



AmateurSportClub

39028 Schlanders - Silandro
Via Vogelsangstrasse Nr. 21
heinz.fritz@yoseikan.it



Schlanders-Raiffeisen

Sektion

YOSEIKAN BUDO

Sektionsleiter Heinz Fritz / Tel. 349 5839070



Verhaltensregeln im Dojo

- Im Dojo werden keine Schuhe getragen
- Pünktlichkeit.
- Allgemeine Höflichkeit, Demut und Umsicht in Rede und Tat
- Respekt vor dem Lehrer, den Mitschülern und dem Ort
- Die Kleidung und Ausrüstung muss sorgsam gepflegt werden
- Der eigene Körper soll sauber und gepflegt sein
- Bei Verspätung oder vorzeitigem Trainingsabbruch ist der Lehrer zu unterrichten
- Während des Unterrichts soll nicht unnötig gesprochen werden.
- Essen und Trinken ist im Dojo nicht gestattet.

Eine weitere Verhaltensregelung im Dojo bezieht sich auf die Sitzordnung. Je höher der Rang des Schülers bzw. des Meisters, umso weiter entfernt sich der Sitzplatz vom Eingang. Der Ranghöchste sitzt also am weitesten vom Eingang entfernt.

Beim Betreten eines Dojo wird der Ritus zur Verehrung praktiziert. Das heißt: es werden vor betreten zwei Verbeugungen gemacht.

Das Dojo Yoseikan

Das Honbu Dojo des Yoseikan Budo liegt in Shizuoka (Japan). Es wurde 1931 von Minoru Mochizuki, dem Vater von Hiroo Mochizuki, gegründet. Er nannte es Dojo Yoseikan. Er lehrte dort Judo, Jujutsu, Karate, Aikido, Aikijutsu, Aikibudo und einige Disziplinen aus dem Katori-Shinto-Ryu.

Der Weg im Dojo

Im philosophischen Sinne bezeichnet der Begriff Dojo jeden Ort, an dem ein Mensch im Sinne des Budo seinen Geist und seinen Körper in Einklang bringt. Im Vordergrund steht die Art der Beziehung, die ein Übender zu seinem Dojo unterhält und seine Bemühungen um gerechtes Denken und gerechtes Verhalten.

Für einen echten Wegschüler (Deshi) ist ein Dojo ein zweites Zuhause. Somit ist das Dojo ein Ort, an dem der Einzelne reifen und sein Budo - Geist gedeihen kann. Diese Erfahrung bleibt den egoistischen Menschen, die das Dojo nur als Trainingsraum nutzen, verborgen, denn ein Dojo lebt durch die Zugeständnisse an das Ideal der Kampfkunst. Nur so findet ein Übender den Zugang zum "Weg".

In jedem Dojo gibt es einen Sensei und mehrere Fortgeschrittene, von denen manche selbst Meister sind. Die Schüler eines Dojo (Mudansha), die die Kampfkünste lernen wollen, zählen erst dann zum Kreis der Wegschüler (Yudansha), wenn sie die tiefe Bedeutung der Dojo-Beziehung durch ihre Haltung verstehen und achten gelernt haben.

Im Dojo findet somit ein Geben und Nehmen statt, und unterscheidet sich dadurch von Sporthallen. Die körperliche Übung kann dieselbe sein, doch erst die rechte Haltung ermöglicht Fortschritte auf dem Weg.

